



Fräulein Schönborn Buchheim



GRÄFIN SOPHIA SCHÖNBORN.

Im schlichten Kleid der Krankenpflegerin zeigt sich uns eine der ersten Damen des Hochadels: die Gemahlin Seiner Erlaucht des Grafen Friedrich zu Schönborn-Buchheim, Chefs der ersten Linie und des Gesamthauses der Schönborn. Gräfin Sophia erblickte als Tochter des alten italienischen Fürstenhauses Dentice di Frasso e di San Vito am 10. Jänner 1889 in Neapel das Licht der Welt. Ihre Mutter war aber eine Österreicherin, die mit vielen österreichischen Familien verwandte Gräfin Emilie Thurn, und so verlebte die junge „Principessa“ bis zu ihrem 19. Jahre den Winter in Rom, den Sommer auf dem Chotek'schen Gute Kravska in Mähren. Ihres Vaters jüngste Schwester, Prinzessin Theresa, heiratete im Jahre 1901 Graf Friedrich Schönborn-Buchheim, und als ein grausames Geschick die junge Gräfin Theresa schon nach achtjähriger Ehe eines frühen Todes sterben ließ, reichte der Witwer ein Jahr später, am 14. September 1910, der Nichte der geliebten Gattin, Prinzessin Sophia, die Hand zum Bunde, welchem drei Kinder entstammen: Graf Erwin Friedrich Karl Alois, geboren 2. Jänner 1912, Gräfin Irma Sophia Tiburtia und Graf Friedrich Karl Anton.

Sofort nach Kriegsausbruch betätigte sich Gräfin Sophia Schönborn in der eifrigsten Weise an den eingeleiteten Fürsorgewerken, unter welchen besonders die vom „Silbernen Kreuz“ organisierte Aktion „Gold gab ich für Eisen“ durch eigene große Spenden der Gräfin und durch von ihr eingeleitete Sammlungen auf dem Lande (vorzugsweise im niederösterreichischen Bezirke Oberhollabrunn) in außerordentlicher Weise unterstützt wurde. Seit Weihnachten 1914 leitet Gräfin Schönborn als Oberin ein großes Spital mit 3000 Betten in Munkács in Ungarn. Gräfin Sophia Schönborn ist seit 1910 Sternkreuz-Ordensdame.

Die Frasso, deren Hause Gräfin Schönborn entstammt, bilden eine der ältesten Familien des süditalienischen Uradels. Schon im achten Jahrhundert herrschen die Grafen (Comites) Frasso an der Küste von Amalfi. Sie verwalteten seit 1180 Apulien, die Capitanata und Molise, seit 1346 Kalabrien, seit 1433

die Abruozzen, bis zum Tode des Königs Wladislaw (Ladislaus) von Neapel (1414) als „königliche Vikare“ das Königreich Neapel, da Wladislaw durch seine diplomatischen und militärischen Unternehmungen meist außerhalb des Landes festgehalten war. Im Jahre 1200 wurden die Frasso Patrizier, 1292 Richter, 1404 Groß-Seneschall, 1423 Marschall des Königreiches. Von 1200 bis 1540 wurde ihnen die Belehnung mit einer großen Anzahl von Gütern zuteil, von welchen Viggiano 1457 fideikommissarisch gebunden wurde. Diese Besitztümer vergrößerten sich noch durch Erbschaften der ausgestorbenen Familien Masserenghi und Belprato-Marchese. Nachdem sie „Principe“ schon 1626 geworden waren, erhob Kaiser Karl VI. 1720 Frasso zum Fürstentum; erst im Jahre 1898 erfolgte die königlich italienische Bestätigung aller durch die kaiserliche Gnade verliehenen Titel. Die Fürsten Frasso sind auch in Österreich begütert und der gegenwärtige Chef des Hauses, Principe Luigi, der Vater von Gräfin Schönborn, ist 1861 in der Brühl bei Wien geboren.
